

Geschäftsjahr von der Fusion geprägt

Erste Vertreterversammlung der Waldeck-Frankenberger Bank

VON DR. KARL SCHILLING

Korbach – Optimistisch blickt der Vorstand der Waldeck-Frankenberger Bank in die Zukunft: „Die Dinge, die wir selbst in der Hand haben, werden uns gelingen – die Rahmenbedingungen müssen wir akzeptieren“, sagte der Bankdirektor Mario Seitz am Mittwochabend in der Korbacher Stadthalle.

Bei der ersten Vertreterversammlung seit der Fusion legte er mit seinem Kollegen Dennis Patzwaldt den Geschäftsbericht und den Jahresabschluss für 2023 vor und berichtete über die Weiterentwicklung der Genossenschaftsbank, die sich im Oktober vorigen Jahres durch den Zusammenschluss der Waldecker und der Frankenberger Bank gebildet hatte.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen seien 2023 „anhaltend schwierig“ gewesen, sagte Seitz mit Blick auf Kriegsfolgen, Inflation, höhere Zinsen und die Konjunkturschwäche. Er forderte eine „Agenda 2030“ von der Politik. Aber es gebe auch Lichtblicke wie eine hohe Beschäftigungsquote und Rekorderlöse auf den Aktienmärkten.

Die Bank sei mit ihrem Geschäftsjahr „unter dem Strich zufrieden“, sagte Patzwaldt.

Die Bilanzsumme stieg 2023 um 59,8 Millionen auf 2,087 Milliarden Euro.

Der Ertrag sank von 27,2 Millionen Euro 2022 auf 24,8 Millionen Euro. Das habe an den Aufwendungen für den Zusammenschluss und an der Zinsentwicklung gelegen.

Das Eigenkapital erhöhte sich von 194 Millionen auf



Nach der ersten Vertreterversammlung der Waldeck-Frankenberger Bank in der Korbacher Stadthalle: der Vorstand der Bank und die wiedergewählten Mitglieder des Aufsichtsrats.

FOTO: SCHILLING

204 Millionen Euro – die Quote liegt bei 17,2 Prozent.

Die Einlagen der Kunden stiegen auf 1,512 Milliarden Euro. Die Vermögenswerte in Wertpapieren reduzierten sich um 18,73 Prozent auf 495 Millionen Euro. Beliebte seien klassische Geldanlagen in verzinsten Bankprodukten und Anlagen in Fonds, ETFs und Zertifikaten, sagte Seitz.

Das Kreditgeschäft habe sich im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich entwickelt: Kreditzusagen an Kunden hätten sich um 10,8 Prozent auf 1,321 Milliarden Euro erhöht, Kredite bei Verbundunternehmen um 3 Prozent auf 277 Millionen Euro. 70 Prozent der Kredite lägen bei bis zu 50 000 Euro.

2023 habe im Zeichen des Zusammenschlusses gestanden, sagte Patzwaldt. Die Kosten seien komplett im Jahres-

abschluss 2023 verarbeitet worden, Synergien wirkten sich ab 2025 aus. Die Verwaltungsaufwendungen hätten im Vorjahr 31,9 Millionen Euro betragen. Personalkosten sanken, bei den Sachkosten gab es wegen der Fusion einen Anstieg um 1,7 Millionen auf 13,9 Millionen Euro.

Zusammenwachsen und neu ausrichten

„Das kulturelle Zusammenwachsen“ und „die Umsetzung unserer Strategie“ seien nach der Fusion wesentliche Aufgaben gewesen, erklärte Seitz. „Wir haben uns kennen und schätzen gelernt.“ Bei der Attraktivität der Ar-

beitsplätze sei schon viel erreicht worden. Die strukturellen Prozesse liefen.

Die Bank habe ihre Vermögensberatung nach der Fusion „deutlich erweitert“. Außerdem seien neue Angebote wie ein „Businesscenter“ für Geschäftskunden, ein Video-Sofortservice, die Generationenberatung oder ein Hausbankmodell eingeführt worden. Ein „Mehrwertprogramm“ für Mitglieder und ein Rundum-Angebot für Immobilien samt Energieberatung seien in Arbeit.

„Wir haben uns die Kundenorientierung und Leichtigkeit ganz oben auf die Fahne geschrieben“, sagte Seitz. Kunden könnten in die Filia-

len kommen, immer mehr nutzten aber die vielfältigen digitalen Möglichkeiten.

Im vorigen Jahr habe die Bank mehr als 285 000 Euro an Schulen und Kindergärten, soziale Einrichtungen wie das Frauenhaus und an Vereine ausgeschüttet, „um die Region lebens- und liebenswert zu erhalten“.

Einstimmig erteilten die 216 von den Genossenschaftlern gewählten Vertreter dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung. Vom Jahresüberschuss in Höhe von 1,85 Millionen Euro werden 633 000 Euro an die Mitglieder ausgeschüttet – eine Dividende von drei Prozent. Der Rest fließt in die Rücklagen.

Martin verlässt Vorstand

Für Bankdirektor Udo Martin war die erste Vertreterversammlung der zusammengeschlossenen Bank auch seine letzte als Vorstandsmitglied: Er werde voraussichtlich zum 30. November 2024 planmäßig ausscheiden, kündigte der 62-Jährige an. Mehr als 19 Jahre habe er die Waldecker Bank begleitet, er sei dankbar für das Vertrauen. Es sei eine spannende und intensive Zeit gewesen, „es war nie langweilig“. Vieles habe sich geändert, „manches hätte viel-



Udo Martin
Scheidender
Bankdirektor

leicht schneller gehen können“. Ihm sei immer wichtig gewesen, „dass die Bank auf soliden, festen Füßen steht“. Die Interessen der Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter hätten ihm stets im Vordergrund gestanden. -sg-

FOTO: SCHILLING

Aufsichtsrat ist seit Mittwoch wieder komplett

Für sechs Mitglieder des Aufsichtsrats endete die Wahlperiode. Die Vertreterversammlung wählte Olaf Fackiner, Daniel Fieseler, Jörg Fritze, Armin Hesse und Jürgen Tent erneut.

Der Bad Wildunger Klaus-Dieter Paul kandidierte nach 20 Jahren nicht wieder – bis zur Fusion war er Aufsichtsratsvorsitzender der Waldecker Bank. Sein Posten wurde nicht nachbesetzt: Die bisher 18-köpfige Runde soll kleiner werden.

Gleich nach der Vertreterversammlung kam der Aufsichtsrat zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen, er wählte den Korbacher Jürgen Tent erneut zu seinem Vorsitzenden. -sg-

Die Bank in Zahlen

Die Waldeck-Frankenberger Bank in Zahlen:

Mitarbeiter: 355, darunter 30 Auszubildende.

Filialen: 17 mit Mitarbeitern besetzte und zwölf Standorte mit Selbstbedienung. An 38 Geldautomaten wurden 2023 bei 1,3 Millionen Transaktionen 252 Millionen Euro ausgezahlt – Tendenz: fallend.

Kunden: rund 85 000.

Mitglieder der Genossenschaft und damit Eigentümer der Bank: 33 802. red